



Wie viel Natur brauchen wir?

Schwerpunkt:
Flächenverbrauch im Landkreis Fürth

Kreisgruppe Fürth-Land • Fakten

Geschäftsstelle

Telefon: 09103 1894
Löffelholzstr. 6,
90556 Cadolzburg
E-Mail: bnfueland@gmx.de

www.fuerth-land.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:
Di 16:00 bis 20:00, Do 14:00 bis
18:00 Uhr, Fr 8:00 bis 12:00 Uhr und
nach Vereinbarung

Geschäftsstellenleitung:
Sylvia Grille

Bankverbindung:
Sparkasse Fürth
IBAN: DE31 762 500 000 000 155
655 BIC: BYLADEM1SFU

Mitglieder (inkl. Förderer): 3178

Impressum

Herausgeber: **Bund Naturschutz in Bayern e.V.**
Kreisgruppe Fürth-Land

Ausgabe 2/2020

Auflage: 2800

Redaktion: Arno Pfeifenberger, Sylvia Grille

Satz: hgs5 GmbH, Markus Weber

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des
Verfassers wieder.

Fotos: BN - außer anders angegeben

Vorstand

1. Vorsitzende:
Sabine Lindner 0911 7530032
sabine.lindner.bn@gmx.de
Stellv. Vorsitzender:
Arno Pfeifenberger 0911 686832
apfeifenb@aol.com
Schatzmeister:
Dieter Schlee 0911 4398939
dieter-schlee@web.de
Schriftführer:
Dieter Burock 09103 718223
Delegierte:
1. Johann Ettner. 0911 755170
2. Bernd Scheumann 0151 23453087
Beisitzer:
Thomas Liebert (Rtl). . 09127 954838
Marcus Radicke (Vbr) 0176 61506598
Knut Schalldach (Rtl). . 09127 570096
Herbert
Stinzendorf (Zdf) 0911 697613
Margareta
Wittmann (Cad). 09103 7905609
Kai Wiesemann (Vbr). . . 0911 754823

Ansprechpartner Geräteausleihe:
Norbert Appelt 09103 2813

Ansprechpartnerin Homepage:
Sylvia Grille 09103 1894 oder
0178 6064563

Inhalt:

Vorwort	3
Landfraß – Eine Bedingung für unseren Wohlstand?	4
Kröten 2020: Überleben in schwieriger Zeit	6
Baum des Jahres 2020: Die Robinie	8
Bäume in der Stadt – Die „grüne Klimaanlage“	9
Das mobile Umwelt- Erlebniszentrum	10
Aus den Ortsgruppen	11
Vorstände und Termine	15
Titelfoto/Montage: A. Pfeifenberger	

Achtung!!!

Erscheinungsturnus geändert: Redaktionsschluss für Heft 1/2021:
15. Oktober 2020
Erscheinungsdatum: 20. November 2020

Termine der Kreisgruppe (unter Vorbehalt von Corona-Beschränkungen, Versammlungen evtl. als Videokonferenz)

Di 21.07.2020, 20 Uhr
Mitgliederversammlung Ammerndorf

Sa 25.07.2020, 13:30 Uhr
Mit dem Rad ins Biotop Zirndorf

Di 15.09.2020
Vorstandssitzung Cadolzburg

So 11.10.2020
Teilnahme am **Kirchweihzug Fürth**

Di 20.10.2020
Mitgliederversammlung Cadolzburg

Sa/So 24./25.10. 2020
Wochenende für Aktive (siehe S.10)

Di 17.11.2020
Vorstandssitzung Cadolzburg

Di 15.12.2020
Mitgliederversammlung mit
Weihnachtsfeier Großhabersdorf

Di 19.01.2021
Vorstandssitzung Cadolzburg

Aktuelle Termine auch auf unserer Homepage: <https://fuerth-land.bund-naturschutz.de/>
sowie unter „Die Ortsgruppen - Vorstände und Termine“, S. 15

Zum Titelfoto:

Wie viel Natur brauchen wir?

Werden wir uns beim weiterhin ungebremsten Naturverbrauch bald in Gewerbegebieten erholen müssen?

Wie sehr wir die Natur brauchen (zu der wir auch die Kulturlandschaft zählen), beweisen die Ströme von Erholungssuchenden an jedem schönen Wochenende – und die gehen nicht ins Gewerbegebiet. Menschen zahlen sogar für das „Waldbaden“. Wir spüren an uns selbst, wie uns ein Aufenthalt in der Natur belebt.

Und es ist nicht nur ein Gefühl von Öko-Freaks. Es gibt auch wissenschaftliche Studien dazu: Wer von seinem Krankenzimmer ins Grüne blicken kann, wird schneller gesund. Wer als junger Mensch in einer naturnahen Umgebung aufwuchs, hat ein wesentlich geringeres Risiko psychisch zu erkranken. Schon täglich 30 Minuten Naturkontakt führten zu deutlich weniger Stresshormonen im Blut.

Quelle für die Studien: Die Zeit, Nr.20, 7. Mai 2020, S. 27f.

Liebe Mitglieder und Freunde des Bund Naturschutz,

Die Coronakrise brachte für die meisten von uns eine völlig neue Erfahrung: Herunterschalten. Vielleicht auch die Erkenntnis, was uns wirklich wichtig ist und worauf wir verzichten können.

Innehalten

Die Ruhe ist noch immer körperlich spürbar: kein Gedröhne in der Einflugschneise, kein hektischer Verkehrslärm auf den Straßen wegen dem Einkauf und dem Freizeitwahnsinn. Reduzierte und dadurch geplante Einkäufe sorgten für weniger Verkehr im Ort.

Achtsamkeit üben

Stattdessen erlebten die Familien bei ausgedehnten Spaziergängen den Frühling und die Schönheit der Natur in diesem Jahr noch intensiver.

Gerne hätte der BN mit verschiedenen Angeboten weitere spezielle Naturerlebnisse ermöglicht. Doch Reptilien-, Amphibien- und Vogelführungen mussten leider abgesagt werden. Dafür gab es spezielle Hummel- und Vogelbeobachtungsangebote (dervogelphilipp.de) auf der BN-Homepage, die jeder Einzelne in seiner unmittelbaren Umgebung vornehmen konnte.

Nachdenken

Die Coronakrise wird auch in unserem Landkreis sehr ernst genommen. Wir

müssen unsere Gesundheit und unsere Wirtschaft gleichermaßen schützen. Maßnahmen der Regierung zur Rettung von Leben, Firmen und Arbeitsplätzen sind notwendig. Doch hierbei dürfen nicht die Lobby-Gruppen siegen, deren Ziel die Gewinnmaximierung auf Kosten von Umwelt und Sozialstandards ist. Staatliche Stärke besteht darin, nachhaltige Entscheidungen und Regelungen im Sinne des Gemeinwohls zu treffen. Regionalität und eigene kontrollierte Produktion wurden endlich als Lösungsansatz in weltweiten Krisen begriffen.

Umsteuern!

Das Umweltgutachten 2020 des Sachverständigenrats für Umweltfragen (SRU) trägt den Titel „Für eine entschlossene Umweltpolitik in Deutschland und Europa“ – und genau dies ist jetzt nötig! Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel und der Verlust an Biodiversität verlieren angesichts der Coronapandemie aktuell an Aufmerksamkeit. Doch die langfristige Bedrohung der ökologischen Lebensgrundlagen bleibt bestehen.

In seinem Gutachten nennt der SRU umweltpolitische Themenfelder, bei denen Handeln dringend geboten ist und zeigt mit welchen Maßnahmen ein Umsteuern möglich ist. Wichtige Themen sind demnach z.B.:



- Klimapolitik (Pariser Klimaziele erreichen)
- Kreislaufwirtschaft (von der Rhetorik zur Praxis)
- Gewässerschutz durch Nutzen der Wasserrahmenrichtlinie
- Lärmschutz (weniger Verkehrslärm für mehr Gesundheit und Lebensqualität)
- Umweltfreundliche städtische Mobilität und nachhaltige Quartiersentwicklung.

Das Umweltgutachten 2020 finden Sie in Kurz- und Langfassung sowie als Video-präsentation hier:

www.umweltrat.de

Bleibt zu hoffen, dass die Krise das UMSTEUERN einleiten wird und die lebenswichtigen Ziele zum Natur-, und Umweltschutz nicht von den Streitereien der Krisen-Nachschau überlagert werden.

Herzliche Grüße - Sabine Lindner

Wir begrüßen....

...unser neues Vorstandsmitglied **Dieter Schlee**, der bei der Jahreshauptversammlung am 13. März zum Schatzmeister gewählt wurde. Gleichzeitig bedanken wir uns ganz herzlich bei Jürgen Hülß, der dieses Amt viele Jahre verantwortungsvoll führte.

Unser neuer Kassenverwalter stellt sich vor:

Mit einer kaufmännischen Ausbildung leitete ich eine Verkaufsabteilung bei Faber-Castell, studierte dann Theologie und hatte meine erste Pfarrerstelle in Stein-Deutenbach. Nach der Leitung von „Kirche unterwegs“ verbrachte ich 21 Jahre meines kirchlichen Dienstes in Nürnberg, wo ich auch viele kauf-

männische Verwaltungsarbeiten zu übernehmen hatte. Nebenbei war ich als Sachverständiger bei Prüfungen in der Sportschiffahrt sowie Binnen- und Seefunk tätig.

Nachdem ich seit Anfang des Jahres im Ruhestand bin, habe ich gerne zugesagt, dem Bund Naturschutz zur Verfügung zu stehen. Ich habe keinen „grünen Daumen“, möchte aber das, was ich kann, gerne einbringen. Naturschutz hat viele Facetten und ist auch aus sozial- und gesellschaftspolitischer Sicht von herausragender Bedeutung. Das hat mich gereizt.

Für das große Vertrauen, das mir durch die Wahl bewiesen wurde, danke ich sehr und freue mich darauf, Sie alle persönlich kennenzulernen.

Dieter Schlee



Landfraß

Eine Bedingung für unseren Wohlstand?

Seit über 25 Jahren kritisiert der BUND Naturschutz den hohen Flächenverbrauch in Bayern, der zu den höchsten in Deutschland gehört. Der Schutz von Naturflächen ist in verschiedenen Gesetzen festgeschrieben. Trotzdem verschwanden in Bayern jedes Jahr zwischen 50 und 80 km² Land unter Beton und Asphalt oder wurden in Restflächen zerstückelt. Derzeit sind es jährlich ca. 40 km² (10 bis 11 ha täglich), die für die Nahrungsmittelerzeugung, für Erholung, Artenvielfalt, Frischluft und Trinkwasserreserven verloren gehen.

Von Seiten der Staatsregierung gab es Appelle, ein freiwilliges und wirkungsloses Bündnis zum Flächensparen und 2018 eine Koalitionsvereinbarung, den Landverbrauch auf 5 ha pro Tag zu begrenzen (wie es – allerdings mit gesetzlicher Verbindlichkeit - auch ein 2018 nicht zugelassenes Volksbegehren gewollt hätte). Doch davon unbeeindruckt,

werden Natur und Landschaft nach wie vor verbraucht als hätten wir unendlich viel davon.

Unser Landkreis liegt vorn

Der Landkreis Fürth liegt beim Flächenverbrauch über dem ohnehin schon hohen bayerischen Durchschnitt: bereits 17,7% der Fläche werden für Siedlung und Verkehr genutzt. (Bayern 12,1%, Stand 2018). 1998 waren es (nach der seit 2014 gültigen Berechnungsmethode) ca. 10%. Spitzenreiter unter den Kommunen sind Oberasbach mit 40,3, Zirndorf mit 28,4 und Stein mit 22,0%. Eklatante Beispiele für Flächenfraß sind der Straßenausbau zwischen Ammerndorf und Steinbach, das neue Gewerbegebiet bei Buchschwabach oder großflächige Luxuswohnungen im Grüngürtel von Stein.

Die negativen Konsequenzen des hohen Flächenverbrauchs liegen auf der Hand:

Wachsende Importabhängigkeit bei Nahrungsmitteln, Verlust der biologischen Vielfalt (auch aufgrund der immer intensiveren Agrarwirtschaft), höhere Kosten z.B. durch mehr Straßenfläche und Kanallänge pro Kopf, Zersiedelung und negatives Landschaftsbild mit geringerem Erholungswert.

Pro-Kopfverbrauch steigt

Bau- und Gewerbegebiete wachsen wesentlich schneller als die Bevölkerung zunimmt. Ihre Ausweisung wird mit der Nachfrage nach Wohnraum, benötigten Arbeitsplätzen und Gewerbesteuer-einnahmen begründet. Politiker*innen denken in Legislaturperioden. Dass endloses Wachstum in einer begrenzten Welt schließlich in Krisen und Zusammenbruch endet, berührt die heute Handelnden

Der bekannte, einem Indianervolk zugeschriebene Spruch könnte heute so lauten:

„Wenn der letzte Baum gefällt und der letzte Acker zugebaut ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“



kaum. Denn wessen Gemeinde nicht wächst und wer seinen Betrieb nicht ausdehnt, ist bei der Art, wie wir wirtschaften und was wir als Wohlstand empfinden, tatsächlich schnell ein Verlierer. Dann lieber Bauorgien statt Zurückhaltung, Klotzen statt Phantasie – auch wenn die vielgerühmte Nachhaltigkeit anders aussähe.

Wachstum auf Kosten der Natur

Unsere Wirtschaft lebt von der immer weiteren Rationalisierung im rein betriebswirtschaftlichen Sinn; Kosten werden durch Einsatz von (meist fossiler) Energie, Maschinen, Zentralisierung, einem hohen Mobilitätsgrad und Ebenerdigkeit aller Abläufe gesenkt. Die Fläche, die für diese ständige „Modernisierung“ (auch pro Arbeitsplatz) benötigt wird, steigt. Riesige Hallen, gesteigertes Verkehrsaufkommen, große Parkplätze, noch breitere Straßen sind die Folge – auf Kosten des lebendigen Bodens.

Hinzu kommt, wie die meisten Menschen Wohlstand definieren: Das Häuschen „im Grünen“ (neben tausenden anderen), große Wohnflächen, größere und leistungsstärkere Autos sowie immer neue Konsumgegenstände bleiben für viele das Wunschbild, obwohl sie mit dem Grün ums Haus oft nur wenig anfangen können und die Konsumwelt bald öde wird.

Ob Veitsbronn-Siegelsdorf (oben) oder Zirndorf-Anwanden: Klotzige Gewerbegebiete mit hohem Versiegelungsgrad und landschaftszerschneidende Straßen fressen sich immer weiter ins Land.
Fotos: A.Pfeifenberger, W.Schaa

Wo bleibt das Umdenken?

Während es beim Energieeinsatz und CO₂-Ausstoß zumindest ansatzweise zu einem Umdenken kommt, steht dies beim Flächenverbrauch aus. Möglichkeiten, den Verbrauch zu begrenzen gibt es viele:

Mehrgeschossigkeit auch im Gewerbebau, finanzielle Begünstigung für flächensparendes Bauen und Revitalisierung der Innenorte, Alternativen zum Einfamilienhaus, mehr Zusammenarbeit von Gemeinden bei Gewerbeansiedlung, Genehmigung der Flä-

chenutzungspläne der Gemeinden durch die Bezirksregierungen. Dies umzusetzen erfordert tabuloses Umdenken und veränderte Wertvorstellungen. Die Hoffnung, dass es durch Appelle und Freiwilligkeit geschieht, hat sich in der Vergangenheit als trügerisch erwiesen. Ohne gesetzliche Regelung werden wir weiter an dem Ast sägen, auf dem wir sitzen.

Arno Pfeifenberger

Quellen d. Stat. Angaben: Bay. Landesamt f. Statistik, Bay. Staatsministerium f. Umwelt und Verbraucherschutz



An Ödnis kaum mehr zu überbieten: ein Supermarkt in Zirndorf. Zentralisierung des Einzelhandels, die Ebenerdigkeit aller Abläufe, der Kunde als Autofahrer führen zu einer beispiellosen Bodenversiegelung.

Foto: W.Schaa



Straße Ammerndorf/Cadolzburg bei Beginn der Begradigungsarbeiten bei Steinbach. Ein massiver Eingriff in die Landschaft, angeblich für mehr Verkehrssicherheit. Das Ergebnis ist eine Asphaltorgie zugunsten von Rasern.

Foto: M.Wittmann

Mythos Verkehrssicherheit

Nicht selten wird mit sehr eingängigen „Mythen“ gearbeitet, gegen die man auf den ersten Blick nichts vorbringen kann. Oder die Maßnahme wird schlicht als „alternativlos“ hingestellt.

Ein Beispiel ist die Straße von Ammerndorf nach Cadolzburg. Sie wurde im Sommer 2019 ausgebaut und begradigt um sie „sicherer“ zu machen. Jeder Unfalltote, so hieß es damals, ist einer zu viel.

Die neue Straße war nicht mal ein Jahr alt und schon ereigneten sich wieder schwere Unfälle mit Personenschaden. Bei einem stand eine Meldung in der Zeitung, über den anderen wurde gar nicht berichtet. Dafür musste viele Bäume weichen, die an anderer Stelle sicher beklagt würden, nicht aber wenn es um Straßenbau geht. Heute sieht der Waldrand ohne den Schutz der Hecken so aus als wäre gerade eine Windwalze durchgegangen.

Margareta Wittmann

Lieber voll Öko, als halb Bio.

ebi
Naturkost
Ihr Bio-Fachmarkt

Gutes Einkaufen
für eine bessere Welt.



„Öko statt Ego“ ist eine Initiative deiner Bioläden, Biosupermärkte und Biohersteller. 100 % Bio. Voll Öko.

ökostattego.de



Die Cadolzbürger BNler sind sehr glücklich darüber, dass insgesamt über 1.100 Kröten (Hin- und Rückwanderung) im Wald zwischen Cadolzburg und Wachendorf sicher über die Straße gebracht werden konnten.
Foto: Piefke

Kröten 2020: Überleben in schwieriger Zeit

Die diesjährigen Kröten-Rettungsaktionen im Landkreis

Wanderung mit Kapriolen

Sehr früh, schon ab dem 23. Februar, wanderten dieses Jahr viele Erdkröten zu ihren Laichgewässern. Noch hatten gar nicht alle Ortsgruppen ihren Zaun aufgestellt. Ende Februar fiel dann der einzige Schnee in diesem Winter, die Wanderung stoppte. Die Mehrzahl der Amphibien bewegte sich zwischen 10. und 20. März auf die Laichgewässer zu. In den folgenden sehr trockenen Wochen mit Nachfrösten kam die Aktivität der Tiere fast zum Erliegen. Erst danach liefen noch einige Tiere. Der Zaunabbau musste pandemiebedingt kreativ in Kleingruppen vorgenommen werden.

Trend nach unten

Große Schwankungen in Populationen (Abnahme von einem Jahr zum nächsten bis auf die Hälfte, aber auch Zunahme auf das Doppelte) kann man auch über die letzten Jahre hinweg beobachten.

Dennoch scheint der Trend an allen Übergängen, an denen die Tiere gezählt wurden, nach unten zu gehen, bis auf den Übergang Cadolzburg. An einigen Stellen im Landkreis werden die Tiere ohne zu zählen und z.T. ohne Zaun über die Straße getragen, in Roßtal und Oberasbach gibt es Amphibientunnel, die kein Zählen ermöglichen.

Neue Amphibienwege im Landkreis

Allerdings gab es dafür einige neue Stellen, die wir bisher nicht im Blick hatten und an denen jeweils bis zu 500 Amphibien gefunden wurden: Cadolzburg Bauhofstraße, Veitsbronn Richtung Seukendorf, Stein Locher Straße, Bahnhof Zirndorf-Anwarden.

Mögliche Ursachen des Rückgangs

Neben der kurz- und langfristigen klimatischen Situation kommen Störungen des Wasser- oder Landlebensraumes der Tiere in Betracht. Der drastische Einschlag in den Kiefernwäldern mit großen Maschinen letztes Jahr kann hier durchaus eine relevante Rolle gespielt haben. Möglich sind auch andere Ursachen, wie

die Zunahme an Fressfeinden, Krankheitserregern, schädigenden Substanzen (z.B. Pestiziden) oder Nahrungsknappheit durch Mangel an Insekten.

Die schwankenden Zahlen der einzelnen Populationen geben aber auch Anlass zur Hoffnung: Wenn wir die Stressfaktoren für die Amphibien verringern, kann sich eine Population auch wieder erholen.

Setzen wir uns also für weniger Pestizide, Extensivierung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, sowie Begrenzung des Klimawandels und Reduzierung der versiegelten Fläche ein!

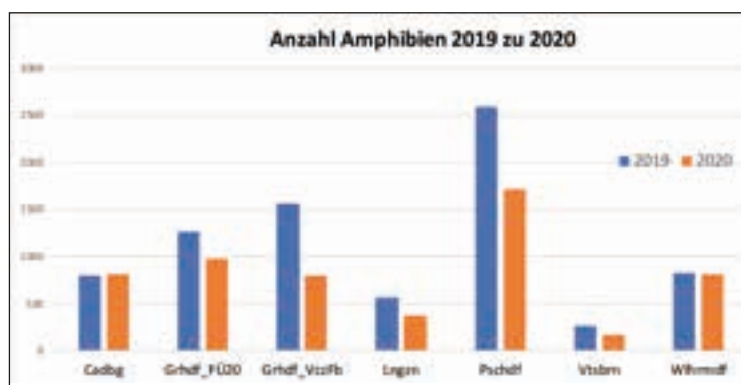
Sylvia Grille

So lief es in den Ortsgruppen:

Cadolzburg:

Die Vorfreude ist jedes Jahr groß, wenn es heißt „Der Zaun wird aufgebaut!“. In unserem „Krötenteam“ ist die ganze Alterspalette von vier Jahren bis zum Rentenalter vertreten. Durch das milde Wetter konnten wir dieses Jahr schon Mitte Februar starten. Der Zaun war bei sonnigem Wetter flugs aufgebaut und schon konnten wir erste Kröten sicher über die stark befahrene Straße im Wald zwischen Cadolzburg und Wachendorf zum Teich bringen.

Unter dem Wintereinbruch Ende Februar hatte der Krötenzaun sehr gelitten. In einer kurzfristigen Aktion wurden die Äste entfernt, der Zaun nachgespannt und die



Amphibienübergänge BUND Naturschutz Ortsgruppen (nur Hinweg)

Eimer vom Schnee befreit. Unterstützung kam von der Feuerwehr, die beim Zurückschneiden einiger Bäume besonders sorgfältig arbeitete, so dass der Zaun nicht beschädigt wurde.

Bei wärmerem, feuchtem Wetter im März hatten wir morgens

und abends zum Teil mehr als 100 Kröten in den Eimern. Insgesamt konnten wir über 1.100 Kröten (Hin- und Rückwanderung) im Wald zwischen Cadolzburg und Wachendorf sicher über die Straße bringen. Auch einige (Faden-) Molche, Frösche und sogar ein Feuersalamander waren mit von der Partie. Nach kurzer Zeit waren die Früchte unserer Arbeit im Teich zu sehen – Nachwuchs in Form von Krötenlaich.

Iris Boyny

Langenzenn

Im zehnten Sammeljahr am Amphibienzaun vor Kirchfarnbach hatten wir dieses Jahr viele Unterstützer*innen, aber so wenig Amphibien wie noch nie (371 im Vergleich zu max. 1643 Tieren in 2015). Die Ursache ist leider nicht offensichtlich. Auf jeden Fall machen wir nächstes Jahr aber weiter.

Sylvia Grille

Roßtal

Dieses Jahr mussten wir gleich zwei Zäune für die Amphibienwanderung in Roßtal aufstellen, den „alten“ für den Hinweg der Kröten. Da wir dank der unermüdlichen Arbeit von Sylvia Grille in der Geschäftsstelle nun 200 Meter neuen Zaun für den Rückweg bekommen haben, musste dieser einige Wochen später noch aufgestellt werden. Seitdem konnten die Kröten, Frösche und Molche unbehelligt durch die Tunnel unter der Straße wandern und wieder zurück. Vom Bauhof Roßtal erhielten wir drei Gitterboxen für den Transport und die Lagerung des gesamten Zauns. Die größte Erleichterung war aber, dass viele unserer treuen Mitglieder kamen um zu helfen und somit schnell voran zu kommen.

Knut Schalldach

Stein

Kröten wandern in Gutzberg, am Deutenbacher Weiher und an der Locher Straße (Ortsausgang von Oberweihersbuch). In Gutzberg und in Deutenbach helfen Anwohner den Tieren über die Straße. Ein Engagement, das bereits seit Jahren besteht! Obwohl die Locher Straße nur

wenig befahren ist, wurden zahlreiche Kröten überfahren. Ein Zaun kann dort nicht aufgestellt werden.

Die BN-Ortsgruppe entschloss sich Ende März, die bei Dunkelheit aus dem Wald kommenden Tiere einzusammeln und über die Straße zu tragen – ins-

gesamt über 500 Tiere (auch einige Molche). 50 Erdkröten wurden aus Gullys befreit. Leider fanden zu dieser Zeit an den von den Tieren angestrebten Weihern Baggararbeiten statt. Ob ein Ersatzbiotop angenommen wurde, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Es ist aber zu befürchten, dass zahlreiche Kröten umkamen.

Arno Pfeifenberger

Veitsbronn

Der Auf- und Abbau des Amphibienzauns verlief mit einer Vielzahl von Helfern wie gewohnt reibungslos. Beim Abbau achteten wir sorgfältig auf den Mindestabstand wegen Corona. Der Laichteich war gut mit Wasser gefüllt, da es im Februar noch einmal ordentlich geregnet hatte. Doch die Amphibienwanderung war in diesem Jahr dürrig.

Obwohl der Zaun 8 Wochen stand und die Ehrenamtlichen morgens und abends die Eimer kontrollierten, machten sich in den 10 Tagen, an denen es halbwegs warm und feucht genug war, nur 140 Kröten, 24 Frösche und 4 Molche auf den Weg zum Laichgewässer. Dann wurde es erst einmal wieder eisig und anschließend zu warm und zu trocken. Bis zuletzt hofften die Kröten und wir auf eine feuchte, warme Nacht, aber vergebens. Unser Klima scheint für Kröten zu warm und zu trocken zu werden. Stoppt die Verbrennung von Kohle, Öl und Benzin und damit die Verbrennung und Austrocknung von Pflanzen auf dem Acker und im Wald und der Krötenhaut!

Kai Wiesemann

Wilhermsdorf

Anfang März wurde wieder der Amphibienzaun am Lenzenweiher aufgebaut. Genau zur richtigen Zeit, die Kröten-

Fotos und ausführliche Berichte über die Krötenrettung in den einzelnen Ortsgruppen finden Sie auf unserer Homepage (unter Ortsgruppen)



Roßtal: Beim Zaunabbau sorgte die Aufwickelvorrichtung, die der Landkreis-Bauhof konstruiert hatte, für Erleichterung.

Foto: K.Schalldach



Veitsbronn: Die Freude über jede einzelne Kröte ist groß!

Foto: S.Lindner

wanderung setzte kurz danach in vollen Zügen ein. Dieses Jahr waren vermehrt Grasfrösche und Teichmolche unterwegs. Insgesamt konnten wir 733 Kröten, 22 Grasfröschen, 6 Bergmolchen und 66 Teichmolchen über die Straße helfen. Da die Rückwanderung schon ziemlich früh einsetzte, mussten wir den Zaun Ende März bereits wieder abbauen, damit die Rückkehrer nicht behindert werden.

Petra Hubl



Baum des Jahres 2020: Die Robinie

Gewöhnliche Robinie – so lautet ihr offizieller Name. Ihre nordamerikanische Heimat sind die Wälder der südlichen Appalachen und des Ozark-Plateaus westlich des Mississippis. Nach einem Brand oder Sturm ist sie die Pionierin, die eine verwüstete Fläche schnell und meist vollständig besiedelt, um dann nach zwei bis drei Jahrzehnten den übrigen dort heimischen Baumarten nach und nach wieder ihren Platz einzuräumen.

Beliebter Parkbaum

Die bei ihrer Entdeckung zunächst für eine Akazienart gehaltene Robinie läuft auch heute noch gelegentlich unter dem Namen Schein- oder Falsche Akazie. Tatsächlich gibt es eine ganze Reihe von Ähnlichkeiten mit nordafrikanischen Akazien: Sie alle haben Federblätter, Dornen, Hülsenfrüch-

te, gelegentlich auch eine ähnliche Gestalt und gehören alle zur großen Pflanzenfamilie der Hülsenfrüchtler. Aber ihre Blüten unterscheiden sich doch erheblich. Akazien gehören zu den Mimosen, Robinien zu den Schmetterlingsblütlern.

In Deutschland wurden die ersten Robinien 1670 im barocken Lustgarten des Berliner Stadtschlusses gepflanzt. Auch in den botanischen Gärten wuchsen bald die ersten Robinien – der

Leipziger Garten machte 1675 den Anfang. Die Beliebtheit der Robinie als Parkbaum nahm mit dem Übergang von den strengen, barocken Parkanlagen zu den großzügigen Landschaftsparks noch zu.

Salz- und schadstofftolerant

Im Laufe der Zeit kamen auch immer mehr Zierformen der Robinie auf den Markt, die ihren Platz dann auch innerhalb der Städte und in kleineren Privatgärten gefunden haben. Am bekanntesten sind wohl die Kugel-Robinie und die holländische Frisia mit ihrer goldgelben Laubkrone. Als Alleebaum wird die Robinie nach wie vor genutzt – heute wieder zunehmend auch innerhalb von Ortschaften, da sie recht salz- und immissionstolerant ist und gut mit dem städtischen Klima und

den oft schwierigen Bodenverhältnissen zurechtkommt.

Diese ungewöhnliche Fähigkeit beruht auf der Symbiose mit Rhizobien – Bakterien, die in Knöllchen an ihrer Wurzel leben und Luftstickstoff fixieren können.

Interessante Holzeigenschaften

Die Robinie beeindruckt auch durch ihr ungewöhnlich schnelles Wachstum in den ersten zwei, drei Lebensjahrzehnten, durch die erstaunliche Härte ihres Holzes und dessen spitzenmäßigen Brennwert, der sogar den der besten heimischen Hölzer, der Hainbuchen- und Eichenhölzer, übertrifft. Indianer stellten aus dem sehr zähen und elastischen Holz der Robinie ihre Bögen her. In Europa wurde diese Eigenschaft für Grubenholz genutzt, das sich erst deutlich verformt und knarrt, ehe es bricht, und so neben seiner Stützfunktion auch vor drohenden Stolleneinbrüchen warnen konnte. Kein anderes Holz in Europa ist über Jahrzehnte ohne jegliche Imprägnierung derart resistent. Zunächst wurde diese Eigenschaft für Rebstöcke, Zaun- und Weidepfähle genutzt. Heute wird es auch im Wasser-, Boots- und Brückenbau sowie für Lärmschutzwände eingesetzt.

Fluch und Segen

Die schöne Robinie – eingeführt aus botanischem Interesse und der Liebhaberei – ist ein Beispiel für Fluch und Segen nicht einheimischer, aber inzwischen etablierter Arten. Vom Hoffnungsträger bei der Rückgewinnung jahrhundertlang übernutzter, verödeter Landstriche und Wälder wurde sie – nachdem heute solche nährstoffarmen Landschaftsbereiche durch Düngung und hohe Einträge stickstoffhaltiger Luftschadstoffe selten geworden sind – zu einer ernstesten Gefahr der letzten Reste dieser Standorte mit ihrer reichen, sehr speziellen Biodiversität geworden.

Neuaufforstungen mit Robinien sind nicht geplant. Das wäre auch höchst riskant. Denn je wärmer und trockener das Klima, umso mehr kann die Robinie auch für die heimischen Wälder zur Bedrohung werden. In den relativ warmen und trockenen Gegenden der Schweiz und Österreichs dringt die Robinie bereits in Wälder ein. Und es dauert vielleicht nicht mehr lange bis wir ähnliche Klimaverhältnisse auch hier in Deutschland antreffen werden.

Werner Lösch


BOXENSTOP

Telefon 09101 - 50 38 959

Würzburger Str. 15, 90579 Langenzenn
www.boxenstop-langenzenn.de

Weitere Informationen (Broschüre) über Dr. Silvius Wodarz Stiftung. www.baum-des-jahres.de oder ROBIN WOOD e. V.

Bäume in der Stadt

Die „grüne Klimaanlage“

Bäume in der Stadt sind nicht nur Schattenspenden, sie dienen zusätzlich als CO₂-Senker, Staubfilter, Lärmschlucker, Luftbefeuchter, Bodenbewahrer, Gestaltungselement und Mini-Naturraum. Auch sorgen sie beim Menschen für Entspannung, Wohlgefühl und Identifikation mit der Umgebung. Wir sollten uns dieser Funktionen bewusst sein und uns an ihnen erfreuen.

Der Erlass einer Baumschutzverordnung kann dies fördern. Sie stellt klar, dass es bei Bäumen um Werte geht. In einer solchen Verordnung kann geregelt werden, welche Bäume (und Hecken) gefällt werden dürfen, unter welchen Umständen und wie Ersatzpflanzungen vorzunehmen sind. Dadurch können auch Nachbarschaftsstreitigkeiten vermieden werden. Im Landkreis gibt es Baumschutzverordnungen in Roßtal und in Zirndorf. Die Erfahrungen sind positiv, obwohl es auch Stolperfallen gibt (siehe Zirndorf S.14).



Ein Positivbeispiel aus Langenzenn. Bäume im Wohnumfeld sorgen nicht nur für ein gutes Klima, sondern auch für Entspannung, Wohlgefühl und Identifikation mit der Umgebung. Foto: S.Grille

Mit ihren vielfältigen positiven Wirkungen machen Bäume unsere Städte lebens- und liebenswert. Der BUND Naturschutz unterstützt den Erhalt von Stadtbäumen durch sein neues Projekt „Neue Chance für alte Bäume“.

Weitere Informationen im Internet unter den Suchbegriffen „Stadtbäume“ und „BUND Naturschutz“. Dort findet man auch die Telefonnummer der Baumschutz-Sprechstunde.

Sylvia Grille

Palmfettfreies Bäckerhandwerk
denn wir wollen keine
Brandrodung vom Urwald

unser Gebäck ist auch frei von
modifizierter Stärke!!!

Jetzt neu bei Uns:

auch bei uns erhältlich Fairtrade Tee

Bäckerei & Konditorei Beck
Banderbacher Straße 12
90513 Zirndorf
Telefon 09 11 / 60 42 60

Pflanzenhaus Schöner
Jahnstraße 14, 90513 Zirndorf
Telefon: (0911) 606668
Mail: info@pflanzen-schoener.de
www.pflanzen-schoener.de

www.frux.de

torffrei

BioLine

Öko Blumen- & Pflanzeerde - torffrei-
ökologisch & nachhaltig

- mit nachwachsenden Rohstoffen
- rein organisch gedüngt
- mit Naturton: Wasserspeicher, Nährstoffspeicher

frux Öko Blumenerde, das Kultursubstrat für alle Zimmer-, Kübel- und Balkonpflanzen mit Ausnahme von Orchideen und Moorbepflanzungen. frux Öko Blumenerde ist ein Torssubstrat mit hohem Anteil wertvollem Montmorillonit-Ton, Kompost und Holzfasern. Auf Torf wurde verzichtet. frux Öko Blumenerde ist nährstoffreich, verjüngt und atmungsaktiv.

Tipps für die Anwendung:
Zum Eintopfen und Umtopfen von nährstoffbedürftigen Pflanzen. Für Balkonpflanzen und Kübelpflanzen. Umtopfen: Alten Ballen auflösen und abfallende Erde entfernen. Locker eintopfen. Gefäßrand berücksichtigen, sofort kräftig angießen. Nachbegrüßung: 4 - 6 Wochen nach dem Einpflanzen. Größere Gefäße haben den Vorteil einer größeren Nährstoff- und Wasserbevorratung und damit einen geringeren Pflegeaufwand.

Verpackungsgrößen

- 15 Liter Comfortbound
- 40 Liter Sack
- 40 Liter Sack

Erdbeerbewerter Partner | GbR: Pflanz GmbH & Co. KG | Am Deutscher 9 | D-90513 Zirndorf-Langenzenn | Telefon +49 (0) 66 65-974 0 | Telefax +49 (0) 66 65-974 50 | www.coelbebe.de | info@coelbebe.de

Das mobile Umwelt-Erlebniszentrum

Unser neues Angebot in Fürth und Umgebung (nicht nur) für junge Leute



Das mobile Umwelt-Erlebniszentrum macht es möglich: die heimische Natur mit fachlicher Begleitung hautnah erleben. Foto: H. Fleißner

Möchten Sie die gefährliche Reise der Kröten kennenlernen oder doch lieber das geheimnisvolle Leben der Fledermaus? Herzliche Einladung zu Entdeckungen in der Natur - und das fast vor der Haustür! Im Projekt „mobiles Umwelt-Erlebniszentrum“ (MUEZ), das Interessierte aller Altersstufen ansprechen möchte, haben wir neun verschiedene Touren vorbereitet. Dabei lädt der Kräuterquark aus der Wildpflanzenführung genauso wie die Bratäpfel aus der Lagerfeuernacht zum Nachmachen ein. Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die ersten Termine und Führungen leider nicht stattfinden. Wir starten, sobald es wieder möglich ist! **Die ausgefallenen Veranstaltungen holen wir voraussichtlich im kommenden Jahr nach.**

Das Projekt wird ermöglicht durch die Förderung des Bayerischen Umweltministeriums. Das erlaubte auch die Anschaffung einer guten Ausstattung, z.B. Fledermausdetektoren, Bestimmungsbücher, Mikroskope, die bei den einzelnen Terminen benutzt werden.

Kai Wiesemann



Geplante Touren 2020:

- Die gefährliche Reise der Kröten und Frösche – 28.3. – **Abgesagt**
- Wie lebt der Storch? – 4.4. – **Abgesagt**
- Die Entdeckung der Wildkräuter – 9.5. – **Abgesagt**
- Eine Lagerfeuernacht! - 23./24.5. – **Abgesagt**
- Insekten entdecken in Wiese und Hecken – geplant am 4.7. in Zirndorf
- Das geheimnisvolle Leben der Fledermäuse – geplant am 28.8. in Langenzenn
- Leben am und im Wasser – geplant am 5.9. in Veitsbronn
- Alles Leben kommt aus dem Boden – geplant am 10.10. in Veitsbronn
- Mein lieber Biber – geplant am 14.11. in Wendsdorf

Die je nach Sachlage aktualisierten **Informationen zu den Touren** finden Sie auf unserer Homepage: <https://fuerth-land.bund-naturschutz.de> > Veranstaltungen > mobiles Umwelt-Erlebniszentrum

BN-Wochenende für Aktive

...und solche, die es werden wollen

Bei der letzten JHV beschlossen wir, für den Herbst ein zweitägiges Treffen, das neben fachlicher Information auch Raum für Geselligkeit bietet. Als Termin wurde das **Wochenende 24./25. Oktober** festgelegt.

Mögliche Themen:

Wie melde ich eine Demo an oder starte ein Bürgerbegehren – Neues Naturschutzrecht (Ausnahmen, Vollzugsdefizit) – Ausgleichsregelungen – Umweltbildung
Umwelt- und Naturschutzthemen: Mobilität, Biotope und Pflege, Klima...

Wir suchen noch nach einer geeigneten Tagungsstätte. Vorschläge und Ideen gerne an die Geschäftsstelle.

**Apotheke
...und mehr!**



RatsApotheke
BEWÄHRTE NATURARZNEI

Inh. Christian Seyfferth • Hauptstraße 39 • 90547 Stein

Tel.: 0911 / 67 34 09 • Fax 967 19 30 • rats-apotheke-stein@t-online.de • www.apotheke-stein.de

- Naturarzneimittel
- Bachblüten
- Homöopathie
- SonnenMoor Produkte
- Aromaöle und Tees
- Honig aus eigener Imkerei
- Rapsöl aus der Region
- Entsäuern
- Entgiften
- Entschlacken
- Stoffwechsellumstellung mit gesundem Abnehmen
- Omega-3-Balance-Öle
- Vollspektrum-CBD-Hanföl...



Aus den Ortsgruppen

Cadolzburg

Systemwandel statt Klimawandel

Bei unserem Film „Beyond the red lines“ ging es darum, wie Menschen die Transformation zu mehr Klimagerechtigkeit selbst in die Hand nehmen. Welcher dieser Wege wird für das gemeinsame Ziel wohl der Erfolgversprechendste oder gar der Richtige sein?

In der gut besuchten Veranstaltung kamen vielfältige Ideen zur Sprache:

- Erhaltung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft
- Veränderung des Konsums: Wochenmarkt, Unverpacktladen, Tauschraum für Lebensmittel, Repair-Café
- Energie: Stromspeicher, die Einführung eines progressiven Stromtarifs oder Stromsparwettbewerbe.
- Radwege sowie die Zurückgewinnung des öffentlichen Raums.

Teils finden sich diese Anregungen in den Cadolzbürger ISEK-Vorschlägen wieder, teils sind sie neu und nachdenkenswert; wir als BN Ortsgruppe wollen sie weitertransportieren.

Trotz Corona hat der Klimawandel nichts von seiner Brisanz verloren. Wird das

Erste Schritte auf dem Weg zum Cadolzbürger Radrिंग

Die Cadolzbürger Topographie macht es Radfahrern nicht leicht. Eine möglichst steigungsarme und sichere Strecke, die wichtige Einrichtungen im Ort verbindet, mit Anbindung an inner- und überörtliche Wege, war ein Kernstück unserer Bemühungen im ISEK-Verfahren. Der „Cadolzbürger Radrिंग“ als Idee war geboren. Dankenswerterweise hat der Markt Cadolzburg diese Idee aufgegriffen und ein Radverkehrskonzept in Auftrag gegeben. Anfang Mai wurden nun auch die Einbahnstraßenregelungen in der Oberen Bahnhofstraße und einem Teilstück der Brunnenstraße für Radfahrer aufgehoben. Immer wieder hatten wir darauf gedrängt, zumal diese Erleichterungen mit geringem Aufwand schnell umsetzbar waren und damit Lücken im künftigen Ring geschlossen wurden. Im ISEK-Lenkungskreis sowie im Arbeitskreis zum AGFK-Beitritt (AGFK = Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen) werden wir uns für weitere Verbesserungeneinsetzen. Dieter Burock

Biberspuren in Egersdorf sichtete eine Gruppe Cadolzbürger BN-Aktive. Dort hat sich an einem Regenrückhaltebecken eine Biberfamilie angesiedelt. Beachtliche Arbeit leistete der Biber beim Fällen einer kräftigen Weide. Foto: D.Burock



jetzt so reichlich mobilisierte Geld in die Zementierung alter Strukturen fließen? Sausen alle wieder mit dem Auto und dem Flugzeug los sobald die Beschränkungen gelockert werden? Kaufen alle wieder möglichst billig statt regional?

„Wir werden das Problem nur lösen, wenn wir die Weltwirtschaft komplett umbauen – und das muss schnell passieren.“ Das sagte Mojib Latif, Professor am Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel in einem FN-Interview am 7. Mai 2020. Das sind ernste Worte. Deswegen wäre es nicht schlecht, wenn viele so weitermachen wie im März und April 2020: Einkaufen im Bauernladen, Wandern, Radfahren... Dann wäre schon mal der Anfang einer Verhaltensänderung gemacht.

Margareta Wittmann

Ein Apfelbaum für den Kindergarten

Dank einer Spende konnten wir für einen Apfelbaum beim Kindergarten Heilige Heid sorgen. Gewählt wurde eine fränkische Lokalsorte, der Wetringer Taubapfel, der mit seiner kleinen kugeligen Frucht ideal ist für Kinderhände ist. Vom gepflanzten Bäumchen sollen Mensch und Natur profitieren. Der Baum bietet Lebensraum für viele z.T. bedrohte Arten. Längst ist auch erwiesen: der Anblick von Bäumen tut uns Menschen gut. Zudem sind alte Apfelsorten auch für Allergiker oft gut verträglich.

Das kleine Apfel-Frühlingsfest musste leider samt einstudierter Lieder und Tänze wegen der Corona-Pandemie entfallen. Die Pflanz-Aufgabe übernahmen die fleißigen Mitarbeiter der Gemeindewerke Cadolzburg.

Stephanie Heim

CALIBRI
 Buchhandlung & Café
 Marktplatz 10
 90556 Cadolzburg
www.CalibriBuchShop.de
 Fon: 09103-712830
Calibri@unser-postfach.de

Bücher vor Ort & online im Netz!

Buchladen geöffnet: Di - Fr: 10 - 17 Uhr ■ Sa: 11 - 14 Uhr

Langenzenn

Lockstock für die Katz

Gibt es Wildkatzen bei uns? Im Nürnberger Reichswald wurden sie nachgewiesen – und nachdem schon der Wolf am Dillenberg gesichtet worden ist – wer weiß, ob es nicht auch bei uns einzelne Tiere gibt? Diese Frage wollte die Kindergruppe in Langenzenn beantworten. 1984 begann der BN unter seinem Vorsitzenden Hubert Weinzierl mit der Wiederansiedlung der Anfang des 20. Jahrhunderts ausgerotteten Wildkatze. Heute kann man durch die „Lockstock-Methode“ feststellen, dass die Katze tatsächlich in die bayerischen Wäldern zurückgekehrt ist. - Wie das geht? Katzen LIEBEN Baldrian – und dies machen wir uns zunutze. In der Zeit der Partnersuche streifen die Einzelgänger weit herum – wittern sie Baldrian, reiben sie sich an dem Duft. An dem mit Baldrian eingesprühten Lockstock bleiben Haare



Es ist spannend! Hat eine Hauskatze oder eine Wildkatze hier Haare hinterlassen?
Foto: R.Vogt-Heeren



Lust zum Mitmachen...?

Unter dem Motto „Dreckig, aber glücklich“ matschen, toben, klettern und spielen wir. Wenn du in die Grundschule gehst und Lust hast, alle zwei Wochen mit uns auf eine Entdeckungsreise in die Natur zu gehen, bist du herzlich eingeladen!

Die Langenzenner BN-Kindergruppe trifft sich alle zwei Wochen (außer Ferien) am Dienstag von 16 bis 18 Uhr – im Sommer meist auf unserem Grundstück am Hardgraben. Nachfragen gerne an: bnkigrulgz@posteo.de



Ob Heidelerche, Wiedehopf oder seltene Wasservögel: den Hainberg zwischen Oberasbach und Nürnberg zu erkunden, ist immer eine große Bereicherung.
Foto: K.Forster

hängen, die genetisch untersucht werden können.

Die Langenzenner Kinder stellten fest, dass es im Teufelsgraben – in dem wir die Lockstöcke aufstellten – KEINE Wildkatzen gibt. Da wir uns mit der Lebensweise und den Merkmalen der Katzen vorab ausführlich beschäftigt hatten war den Kindern sofort klar, woran das liegt: zu viele Straßen schneiden Wanderwege ab - zu viel Besiedlung, aber v.a. zu wenig Vernetzung zu anderen Wäldern, z.B. durch Hecken an Ackerrändern... Spaß gemacht hat das Projekt allemal!! Und wir haben viel gelernt über dieses scheue Wildtier!

Regina Vogt-Heeren



Wieder entdecktes Biotop am Schwanenweiher

Wir von der BN Ortsgruppe Langenzenn staunten nicht schlecht, als uns bewusst wurde, dass wir immer noch ein Grundstück halten, das unsere BN-Vorgänger*innen vor 35 Jahren gepachtet hatten. Ein viel zu hoher Nährstoffeintrag verhinderte das Ziel der Ausmagerung. BN Aktive wechselten im Laufe der Jahre, das Ganze geriet in Vergessenheit.

Bis Stürme zwei Bäume umrissen und Herstellung der Verkehrssicherheit gefragt war. In dem inzwischen gewachsenen Stückchen Wildnis entstand ein kleines Rückzugsgebiet für Flora und Fauna. Als solches wollen wir es künftig erhalten ohne (übermäßige) regulierend einzugreifen.

Sylvia Grille

Oberasbach

Der Hainberg – ein Naturschutz!

Ein Meer von rosa blühenden kleinen Sternen, blühenden Reiherschnabel-Pflänzchen, übersäen den Hainberg im Frühling mancherorten. Große Mengen gelb leuchtende Sträucher, stehen inmitten der niederen grünen Wiesen. Ein Maler könnte den Hainberg nicht schöner gestalten.

Im Mai 2020 darf eine Gruppenführung leider nicht stattfinden, daher durchstreife ich das herrliche Naturschutzgebiet nur mit meinem Partner.

Aus den Wipfeln der starken Eichen ruft der Pirol sein Düdlio. Trotzdem zeigt er sich uns nicht, im hohen Astwerk sitzend, in seinem leuchtend gelben Gefieder. Dieser afrikanische Gast auf „Sommerfrische“ sucht düdlierend seine Partnerin und zeigt den Anwesenden sein Revier auf.

Beliebt bei Mensch und Tier

Der neu gestaltete Weiher ist bereits jetzt sehr beliebt. Einige menschliche Pärchen sitzen am Rand der Ufer und beobachten die Wasserfläche. Neben Stockenten mit ihren Jungen sehe ich eine seltene Kolbenente, der rote Schnabel leuchtet gut sichtbar. Ich wundere mich, wie sie den weiten Weg in dieses Kleinod inmitten des rundherum sehr trockenen Hainbergs gefunden hat. Ein hohes Flirren ertönt, ein unbekanntes Kickern. Plötzlich schwuppt aus dem Wasser ein dunkelgrauer, kleiner, entenartiger Vogel auf. Am Hals hat dieser einen längeren braunen Farbstrich, unterhalb am Schnabelansatz hat er einen hellgelben runden Tupfer: Der Urheber des Flirrens ist ein Zwergtaucher!

Anfällig für Störungen

Später erkunden wir die umliegenden Wiesenflächen. Eine Klappergrasmücke

klapperklapperklappert im Gebüsch. Ein Fitis perlt uns sein hohes Lied vor, wieder und wieder. Ein brauner Vogel trippelt unauffällig zwischen den Grasbüscheln umher, nach Insekten suchend. Ohne Fernglas würde mir dieser Vogel gar nicht auffallen, so gut getarnt ist er. Es ist eine der seltenen Heidelerchen! Sie brütet an einigen Stellen am Hainberg und ist besonders anfällig für Störungen durch freilaufende Hunde.

Wir wählen den Weg an den Nistkästen für Wiedehopfe. Man entdeckt sie am Besten in den frühen Morgenstunden, wo sie noch ungestört sind. Alle Jahre wieder rasten sie am Hainberg. Wir hoffen, dass diese lustig anzuschauenden Gesellen mit Schopf hierbleiben und brüten.

Naturschutzwacht ist wichtig!

Auf dem Rückweg sehen wir schwarze größere Vögel. Beim genaueren Blick mit dem Fernglas sehe ich den grauen „Gefiederpelz“ und freue mich, vier Dohlen beim Suchen nach Fressbarem zusehen zu können. Vielleicht stammen sie von der Kolonie am Kanal?

So viele Entdeckungen kann man hier machen und dabei seine Seele baumeln lassen. Wo sonst ist dies heute noch möglich? Ich bin dankbar, dass diese große Fläche der Natur dauerhaft erhalten bleiben wird. Und ich bin froh, dass die Naturschutzwacht hier regelmäßig ihre Runden dreht, um nach dem Rechten zu sehen. Es ist so wichtig, dass die Menschen auf den Wegen und die Hunde angeleint bleiben!

Kerstin Forster

Stein

Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied

Frieder Trötsch

15.11.1947 - 2.2.2020



Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

Paradiese aus Menschenhand

Zu einer Ausstellung über Streuobst hatte unsere Ortsgruppe für März/April ins Steiner Rathaus eingeladen. Wegen der Coronakrise war allerdings der Besuch



Foto: catkin/Pixabay

Der Vergleich mit dem Paradies ist durchaus angebracht: Streuobstwiesen vereinen ökologischen Wert, landschaftliche Schönheit sowie köstliche und gesunde Früchte.

stark eingeschränkt möglich. Immerhin konnte Anfang März noch die Eröffnung mit einem Vortrag von Ottmar Fischer von der Streuobstinitiative Hersbrucker Alb e.V. stattfinden.

Die große Bedeutung für die Artenvielfalt, das Landschaftsbild und den Sortenreichtum im Obstbau wurden dabei deutlich. Dass z.B. alte Apfelsorten aus Streuobstbeständen einen bis zu fünfmal höheren Gehalt an Vitalstoffen und geringere allergische Wirkungen gegenüber Plantagenobst haben, war für viele Besucher eine neue und wichtige Information. Streuobstbestände sind eine Jahrhunderte alte Wirtschaftsform. Mit der aufkommenden Intensiv-Landwirtschaft galten sie als unrentabel. Hunderttausende Bäume mussten weichen.

Erfolgreiche Initiativen

Seit einigen Jahren gibt es jedoch ein Umdenken; die Anlage und Pflege von Streuobstbeständen wird gefördert. Dass heute Streuobstanlagen nicht nur aus Idealismus bestehen, belegt die erfolgreiche Hersbrucker Initiative, die seit Jahren sehr erfolgreich Säfte unter der Marke „Pomme 200“ in Bioqualität vermarktet. Ottmar Fischer, erläuterte die Arbeit der Initiative, die außer der Saffherstellung auch das notwendige Knowhow für den Obstbau weitergibt. Über 1000 Obstbäume alter Sorten wurden bereits gepflanzt.

„Schützen durch Nützen“ propagiert auch der BN seit vielen Jahren. Eine ähnliche Initiative gibt es im westlichen Mittelfranken mit der Marke „EinHeimischer“. Bereits etabliert hat sich die Marke „Hesselberger“ aus dem südlichen Mittelfranken.

Auf den Punkt brachte es Mathias Dimmling beim Grußwort des Vereins für Gartenbau und Landschaftspflege (neben dem BN und Imkerverein Mitveranstalter der Ausstellung): „Streuobst ist Premi-umobst“. Er schlug vor, entsprechende Obstbäume in städtischem Besitz jährlich zum Abernten zu verlosen. Auch die früher übliche Versteigerung der Ernte einzelner Bäume wäre eine gute Möglichkeit, das Interesse an den Schätzen der Natur zu beleben.

A. Pfeifenberger

Die Ausstellung kann auch im Internet besucht werden:

www.bund-naturschutz.de > umweltbildung > ausstellungen

Veitsbronn

Lehmspatzen in Tennenlohe

Das ist keine neuentdeckte Vogelart, sondern so heißt unsere Kindergruppe. Bei einem der letzten Treffen vor Corona machten sie mit ihren Betreuer*innen einen Ausflug ins Walderlebniszentrum Tennenlohe. Die Mitarbeiter des Walderlebniszentrums organisierten für uns eine tolle Runde mit vielen Spielen und Herausforderungen rund um das Biotop Wald und dessen Bewohner.



Sehr gut gefiel den „Lehmspatzen“ die Balancierübung auf dem großen Waldspielplatz.

Foto: K. Wiesemann

Kahlschlag in der Stroblgrube

Licht und Sonne brauchen die Gelbbauchunken in der Stroblgrube. Wieder wurde im Februar das Gebüsch und die jungen Bäume am südlichen Hang und das Schilf um den Teich entfernt.



Eine anstrengende Arbeit, die trotz der kühlen Temperaturen für Schweißbäche sorgte. Leider drängte sich die Zeit, in der gearbeitet werden konnte, im Februar auf 2 Wochen zusammen, denn die Bearbeitung und Bewilligung der Maßnahmen durch die Untere Naturschutzbehörde musste mehrfach angemahnt und abgewartet werden. Dazu kam dass auch noch zeitgleich der Krötenzaun aufzustellen war.

Obstbaumschnitt erledigt.

Dank Jutta und Heinz Lienhardt sind in dieser Saison auch unsere Obstbäume wieder in Form. Die Blüte war prächtig und lässt auf guten Ertrag hoffen, falls es nicht zu trocken wird.



Zwei neue Obstbäume wurden ebenfalls auf unserer Streuobstwiese gepflanzt: eine Elsbeere (*Sorbus torminaria*) und eine schwarze Maulbeere (*Morus nigra*)

Zirndorf

Durchblick im Siegel-Dschungel

Die Ortsgruppe Zirndorf hatte zu einem Vortrag über Biosiegel eingeladen. Ein kurzer Rückblick auf wichtige Inhalte: Wer im Hofladen seines Vertrauens einkauft, erhält im besten Fall ökologisch oder regional erzeugte, frische Lebensmittel. Wer im Discounter oder in Fachmärkten einkauft, braucht eigentlich eine Ausbildung in der Sprache der Lebensmittelindustrie, um zu verstehen, was angeboten wird.

Was ist Labelsprache?

Neben den Lebensmitteln aus aller Welt kann man wählen zwischen saisonalen, regionalen, fair produzierten, „EU-biologischen“, veganen oder „verbandsbiologischen“ Produkten zu stark

Wissen Sie Bescheid?

Informationen zu einer Vielzahl von Siegeln erhalten Sie unter verschiedenen „Siegelchecks“, z.B. auf den Internetseiten des Naturschutzbundes (Nabu), von Greenpeace oder der Christlichen Initiative Romero (CIR).

unterschiedlichen Preisen. Der Kunde sollte also wissen, wofür gerade „Saison“ ist, was der Handel unter „Region“ versteht, was „fair“ produziert bedeutet und worin sich die verschiedenen Produktionsverfahren unterscheiden. Hierzu wird von den jeweiligen Verbänden die „Label-Sprache“ verwendet. Der Kunde bezahlt ja dafür, dass der Handel zu ihm spricht, denn das „Labeln“ kostet Geld (Kontrolle der gesamten Produktionskette, Mitgliedsbeiträge etc.).

Welche Label sind seriös und welche enthalten für den Verbraucher keinen Mehrwert? Was will der Anbieter mit seinem „Siegel“ (= „Label“) garantieren und was sagen die amtlichen Kontrollstellen (LGL Bayern) dazu? Interessant auch: warum gibt es kein staatliches Tierhaltungsetikett, und warum bietet der Handel kaum Fleisch der Haltungsform 3 oder 4 an?

Eier: Bio oder Freiland?

Wenn man schon Bio-Eier im Supermarkt kauft, sollte man wissen, welchen Mindeststandard die EU-ÖKO-Verordnung für deren Erzeugung vorschreibt. Die Albert-Schweitzer-Stiftung schreibt auf ihrer Homepage zu Massentierhaltung: „In Deutschland werden derzeit 51,9 Mio. Hühner zum Zweck der Eierproduktion gehalten (18 % Freilandhaltung, weitere 10 % in ökologischer Erzeugung)...Die biologische Erzeugung unterscheidet sich von der Freilandhaltung bezüglich der Haltungsvorschriften (im Stall) lediglich darin, dass die Tiere dort in geringeren Besatzdichten (6 statt 9 Tiere pro m²) und geringeren Gruppengrößen (maximal 3.000 statt 6.000 Tiere pro Gruppe) gehalten werden, was aber nur begrenzte Vorteile für die Tiere bewirkt, da auch diese Bedingungen der natürlichen Lebensweise von Hühnern nicht nahekommen.“ Und nun zählen Sie die Freiland-Hühner beim Bauern ihres Vertrauens!

Bio contra Industrialisierung

Außer dem Thema Tierwohl ging es um die EU-Öko-Verordnung, die 2020 hoffentlich in eine positive Richtung reformiert wird, die Regeln der Bio-Anbau-

verbände (Demeter, Bioland, Naturland, Biokreis u.a.) und deren Unterschiede, die Bewertung der Bio-Label durch den WWF u.a., Mythen zum Begriff „Bio“ (z.B. ist „Bio“ gesünder?) und die Gefahr durch Kommerzialisierung des Bio-Marktes.

Eine Empfehlung des BUND: „Kaufen Sie so oft wie möglich Bio-Lebensmittel. Essen Sie gesünder, genussvoller und mit gutem Gewissen. Ihre Gesundheit und die Umwelt werden es Ihnen danken.... Wer keine Bio-Lebensmittel kauft, fördert die Industrialisierung der Landwirtschaft ...!“

Klaus-Dieter Arndt

Ausgleichspflanzungen oft mangelhaft

Wenn ein Bebauungsplan erstellt wird, werden oft Ausgleichsmaßnahmen festgelegt, z.B. wenn Bäume gefällt werden sollen, die per Baumschutzverordnung geschützt sind. Nun mussten wir wiederholt feststellen, dass es mit der Neupflanzung allein nicht getan ist. Leider haben beispielsweise im Baugebiet Schwabacher Str. die Jungbäume bereits nach einem Jahr nicht mehr ausgetrieben. Das liegt zum einen an der Trockenheit, zum anderen, dass keine Pflege vorgeschrieben wird. Dasselbe passierte beim Einkaufszentrum Rothenburger Str. und beim neuen REWE an der Werner-von-Braun Str.

Deshalb fordern wir, dass bereits bei der Pflanzung die Pflege berücksichtigt wird. Z.B. indem Sickermulden oder tiefgründiges Einsetzen der Bäume vorgeschrieben wird. Auch Pflegeverträge sollten eingefordert werden. Am besten jedoch ist es, große alte Bäume bei Bauvorhaben als zu erhaltend mit einzuplanen. Wie auf dem Bild zu sehen ist treiben die alten Bäume, die Neupflanzungen jedoch sind abgestorben.

Angelika Schaa



So kommt es nie zu großen schattenspendenden Bäumen: Durch mangelnde Pflege sterben die durch Auflage geforderten und neu gepflanzten oft bald wieder ab.

Foto: A.Schaa

Die Ortsgruppen – Vorstände und Termine

Alle Termine unter Vorbehalt aufgrund von Corona-Beschränkungen!

90614 Ammerndorf

Vorstandsgremium:

Ingrid Gerbing (Ansprechpartnerin), Rothenburger Str. 24, Tel. 09127 1506, Gudrun Schmuck

Termine der Ortsgruppentreffen bei der Vorstandschaft erfragen

90556 Cadolzburg

Vorstandsgremium:

Margareta Wittmann, Tel: 09103 7905609,

mobil: 0151 54070411,

E-Mail: margareta.wittmann.bn@gmx.de

Dieter Burock, Tel: 0152 29278306

Monika Mehringer, Tel: 09103 5447

Andrea Holzammer, Tel: 0178 5573483

Ortsgruppentreffen: 3.7.2020, 19:00 Uhr, in der Geschäftsstelle in Cadolzburg, Löffelholzstr. 6 (aktuelle Informationen s. Homepage), Neuzugänge herzlich willkommen!

Stadtradeln: 19.7. - 8.8.2020 - eine Kampagne des Klimabündnisses zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Bitte anmelden unter „www.stadtradeln.de“. Unser Team heißt „Wir radeln für Cadolzburg“.

Kindergruppe „Die Wiesengeister“ für Kinder von 7-11 Jahren. Termine und Treffpunkt bitte bei Monika Mehringer erfragen.

90613 Großhabersdorf

1. Vorsitzende: Marlene Herrmann, 09105 1660

2. Vorsitzender: Ralph Schwarz, 09105 998582

Beisitzer: Hans Kleemann, Rita Moshandl, Dietmar Müller, Bernd Scheumann, Bernd Zolles

Ortsgruppensitzungen: Termine in der Regel jeden 3. Donnerstag im Monat um 20 Uhr im Hotel Bauer, Friedenshöhe 9. Infos beim Vorstand oder die Veröffentlichungen im örtlichen Gemeindeblatt beachten.

90579 Langenzenn

E-Mail: langenzenn@bund-naturschutz.de

1. Vorsitzende: Sylvia Grille, 0177 9106581

2. Vorsitzender: Gisbert Betzler, 09101 6258

Weitere Vorstandsmitglieder: Margot Hubner, Horst Fleißner, Silvio Frisch, Jörg Meyer, Ulrike Ringel, Karin Weimer

Ortsgruppentreffen jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat; Zeit/Ort bitte unter o.g. E-Mail-Adresse erfragen

Sommerfest bei Familie Oppel, Stinzendorf: ABGESAGT

September: Biotoppflege – Termine werden noch bekannt gegeben

Kindergruppe „Biber“ für Kinder ab Grundschulalter: 14-tägig dienstags von 16-18 Uhr. Termin u. Ort bitte unter bnkigrulgz@posteo.de erfragen

90522 Oberasbach

1. Vorsitzende: Ulla Lippmann, 0911 6999366

2. Vorsitzende: Anne Rühl, 0911 691344

Kassenwartin: Gudrun Stünzendorfer, 0911 693503

Kindergruppe Normalerweise jeden 2. Montag von 16:00 - 18:00 Uhr, aktuelle Situation bei Ulla Lippmann erfragen.

Dringend: Helfer*innen für die Biotoppflege Obstgarten am Milbenweg gesucht!!!

90587 Obermichelbach

1. Vorsitzende: N.N.,

2. Vorsitzender: Jürgen Hülff, 09132 735725

Beisitzer: Harald Popp (Tuchenbach)

Ortsgruppentreffen bitte erfragen. **Termin für Neuwahlen:** 11.11.2020, 19.30 Uhr, Gasthaus am Michelbach.

90617 Puschendorf

Vorsitzender: Wolfgang Boguth, Heimweg 9, 09101 7449

Beisitzer: Rosi Eich, Uschi Oettmeier, Reinhard Brix

90574 Roßtal

E-Mail: rosstal@bund-naturschutz.de

1. Vorsitzender: Knut Schalldach, Tel: 09127 570096

2. Vorsitzender: Wolfgang Haug, Tel: 09127 8628

BN-Gesprächsrunde immer am 3. Freitag im Monat um 20:00. Bis auf Weiteres findet diese „virtuell“ als Videokonferenz statt. Bitte per E-Mail anmelden um Zugangsdaten zu erhalten: Termine: 17. 7. und 18.9. (August entfällt)

Kindergruppe „Die Naturkrokodile“: Infos beim Vorstand

Biotoppflege 2020: geplant am 17.7. und 18.7. (Ausweichtermine 24.7. und 25.7.)

90556 Seukendorf

Ansprechpartner Günther Mazet, Tel. 0911/756403

90547 Stein

Vorstandsgremium:

Ansprechpartner/in: Ulrike Storch,

0911 685022,

ulrike-storch@web.de

Arno Pfeifenberger, Tel. Nr. 0911 686832

apfeifenb@aol.com

Beisitzer: Gudrun Hör und Astrid Bracke-Zotos.

Mitgliedertreffen Infos beim Vorstand und im Schaukasten Martin-Luther-Platz. Wer in den E-Mail-Verteiler aufgenommen werden möchte: Bitte Mail an ulrike-storch@web.de

Kindergruppe jeweils 1x im Monat am Mittwoch 16-18 Uhr. Kontakt: barbaraphilipp@gmx.de. Derzeit ausgesetzt – Benachrichtigung bei Wiederaufnahme erfolgt!

90587 Veitsbronn

1. Vorsitzende: Sabine Lindner,

sabne.lindner.bn@gmx.de, 0911 7530032,

2. Vorsitzender: Johann Ettner, 0911 755170

Mitgliedertreffen: in der Regel am 2. Dienstag im Monat, 20:00 Uhr, Uhländstraße 2, in Vbr. Aktuelle Termine in den Schaukästen Langenzenn und Siegelsdorfer Straße und im Internet.

Jahreshauptversammlung mit Neuwahl: Altes Rathaus, 13. Oktober 2020, 20 Uhr Ferienprogramm

(Anmeldung über unser-ferienprogramm.de):

Schwimmen lernen 17. - 21.08.20, Fledermaustour 31.08.20; Gewässeruntersuchung 02.09.20, Heuhüttenbau 03.09.20, Umweltbildung aus der Kiste: Thema Gewässer, Sa, 05.09.2020

Veitsbronner Biotope erkunden mit dem Rad: Treffpunkt Freibad Veitsbronn, So, 30.08.2020 von 10 Uhr – 13:00 Uhr

Biotoppflege: 24.08. - 06.09.2020 (die genauen Termine werden noch bekannt gegeben)

Kindergruppe: Freitags in den geraden Kalenderwochen um 15:00 Uhr (nicht in den Schulferien). Kontakt: Kai Wiesemann: 0911 754823.

91452 Wilhermsdorf

1. Vorsitzender: Klaus Hubl, 09102 8550, KlausHubl@aol.com

2. Vorsitzender: Dr. Waltherr Würth

Schriftführerin: Petra Hubl

Beisitzer: Dr. Frieder Kleefeld

90513 Zirndorf

Vorstandsgremium: Angelika Schaa, Walter Fiebinger, Lutz Thomas und Kerstin Forster, Ansprechpartnerin: Angelika Schaa, Friedensstr. 7, Tel. 0911 6003989, E-Mail: angelika.schaa@gmx.de

Ortsgruppensitzungen: In der Regel am 2. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr. Infos beim Vorstand.

Mit dem Rad ins Biotop: 25.7.20, 13:30 Uhr Bahnhof Zirndorf

Kindergruppe für Kinder von 6 - 8 Jahren. Normalerweise jeden 3. Dienstag im Monat von 15:00 - 16:30 Uhr. Treffpunkt: Fischerweg weiter auf dem Bibertalweg bis zum Biotop Hammerstättchen. Unkostenbeitrag 2€ für BN Mitglieder. Aktuelle Situation bitte beim Vorstand erfragen.

Auflösung aus Heft 1/2020:

Welcher Baum ist das?

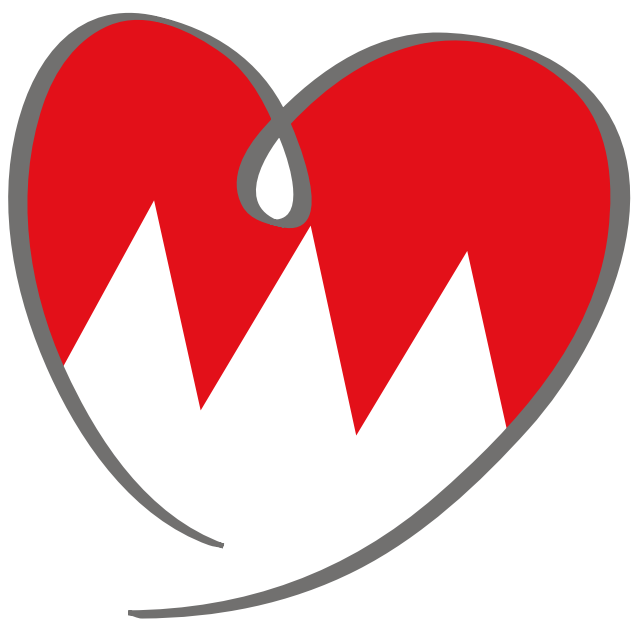
Es ist die Robinie (siehe auch S. 8)



Foto: Mark Medcalf, Creative-Commons

Welcher Vogel ist das?

Unter den Einsendern mit richtiger Antwort verlosen wir einen Nistkasten oder BN-Wanderführer



MEI HERZ
SCHLÄCHD FÜR
FRANG'N.
DOU BIN IECH
DAHAM!

 Sparkasse
Fürth
Gut seit 1827.



Den Lauf der Jahreszeiten frisch auf den Tisch

Gemüsekisten, Obstkisten, Regionalkisten, Rohkostkisten, Jobkisten, Kisten für Schulen, Kisten für Kindergärten... unser Sortiment ist so vielfältig wie wir selbst — testen Sie uns unverbindlich und profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung im Gemüsebau und Lieferservice.

Wir bieten Ihnen Obst, Gemüse und ein Naturkost-Vollsortiment, individuell zusammengestellt und direkt an die Tür geliefert. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



seit 1999



Egenhausen 54 | 91619 Oberzenn | 09844/9701800
Kontrollst.nr.: DE-ÖKO-006 | info@baumannshof.de